Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 15-16

Artikel: Ferien für Daheimgebliebene!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

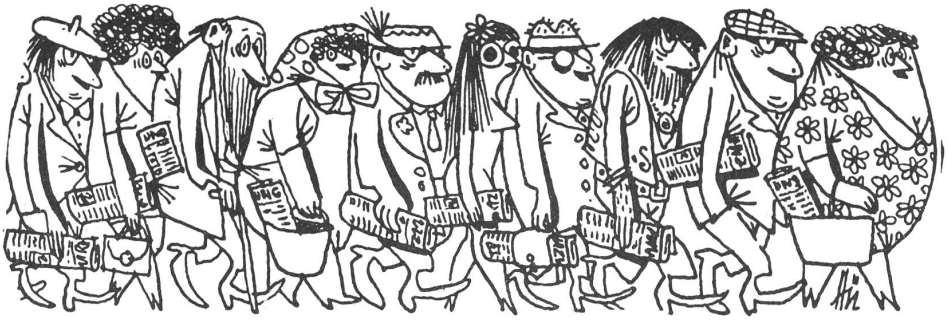
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterschiede

Ferienzeit. Lust, ferne Länder zu entdecken. Wer kennt sie nicht, die offen machende Neugierde Fremdem gegenüber, wenn man in Ferienstimmung ist. Man freut sich über andere Hautfarben, unbekannte Lebensweisen und Traditionen.



Im Ausland, zum Beispiel Italien

Nach langer Reise sind Herr und Frau Schweizer etwas müde, aber gutgelaunt in Italien eingetroffen. Mit viel «Hallihallo» werden sie vom charmanten Kellner, sie kennen ihn vom letzten Jahr, begrüsst und ins Hotelzimmer geführt. Welche feurigen Blicke! Frau Schweizer geniesst die vielen Komplimente des Italieners, die sie zwar nicht alle versteht, doch sein lachendes Gesicht, unterstützt mit ausdrucksstarken Gesten, sagt genug.

Welch entzückendes Hotelzimmer! Möbel, Lampen, Tapetenmuster und Heiligenbilder aus allen Stilrichtungen und Zeitepochen bunt zusammengewürfelt. Der feuchte Flecken an der Dekke und der abbröckelnde Verputz machen vorerst etwas misstrauisch, doch nach dem Kontrollieren der Betten und des Bodens (sauber angezogen, einigermassen gewischt) kommt die gute Laune wieder – andere Länder, andere Sitten.

Nachdem sämtliche touristischen Verpflichtungen wie Kirchen, Plätze, Brunnen und Museen besichtigt worden sind, kommen sich Herr und Frau Schweizer unter den vielen Touristen doch auch ein bisschen wie Touristen vor. Dabei möchten sie gerne einen Hauch von Exotik und Fremdartigkeit erleben. Sie lösen sich von den im Reiseführer angegebenen Routen und wagen sich mutig in die hintersten, dunklen Gassen vor. Und wirklich, hier beginnen die nach fremder Kultur hungernden Herzen höher zu schlagen. Eine wilde schmutzige Kinderschar spielt lärmend «Fangen». Des Schweizers Fotoapparat bringt quantitative Höchstleistungen. Auf dem zufällig entdeckten Markt kaufen fast nur Einheimische ein. Ein Fischer mit sonnengegerbter Haut flickt sein Netz. Eine Frau mit Kopftuch verkauft seltsame Fische, die die Schweizers mit ihren grossen Augen anstarren und in den Plastikbecken manchmal noch ein wenig zucken. Die Händler preisen lautstark ihre Waren an, und ebenso laut versuchen die Käufer die Preise zu drücken. Ganz amüsiert entdeckt Herr Schweizer eine mollige Italienerin, die auf dem Dach zwischen bunter Wäsche und unzähligen Antennen mit den Frauen auf der Strasse neusten Alltagsklatsch austauscht.

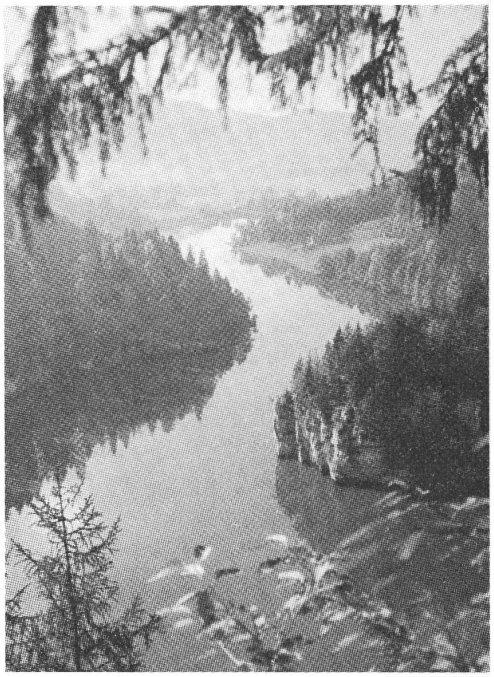
Würzige Düfte locken Schweizers in ein Grotto, wo sie von den scharfen Gerichten und dem «vino rosso» nicht genug bekommen können. Am Abend legen sie sich zufrieden und glücklich ins Bett und lauschen noch lange dem Gelächter und dem Gesang auf den Gassen.

Zurück: in der Schweiz

Frau Schweizer beklagt sich beim Hausmeister: Die Gastarbeiterfamilie mitsamt schulpflichtigen Kindern ist abends um halb zehn Uhr noch auf dem Balkon und veranstaltet bei Spaghetti und Wein einen solchen Lärm, dass Leute, die rechtzeitig zu Bett gehen wollen, kein Auge schliessen können. Dazu kommen die penetranten Düfte, die nachher tagelang nicht mehr aus dem Treppenhaus zu bringen sind. Dass es die «mamma» mit dem Wäscheplan nicht so genau nimmt, wäre ja noch zu akzeptieren, aber dass sie mit ihrer Wäsche jedesmal den ganzen Balkon bespannt und damit sämtlichen Hausmitbewohnern die Sicht auf die Strasse versperrt, geht einfach zu weit. Die Kinder geniessen eine eigenartige Erziehung. Bei jedem Wetter und bei jeder Tages- und Nachtzeit spielen sie draussen – und wie dieser pubertierende Sohn jedesmal ihrer Tochter nachschaut . . .

Herr Schweizer am Stammtisch beim Jassen: Eigentlich findet er auch, dass die Arbeiter hier arbeiten dürfen – einfache Arbeiten, die ihnen zustehen. Aber wenn man dann wie in seiner Abteilung vor lauter Italienern, Türken und Spaniern die Schweizer nicht mehr sieht, dann ist es einfach zuviel des Guten. Mit ihrer Unpünktlichkeit bringen sie die ganze Produktion durcheinander, und mit den Pausenlängen nehmen sie es auch nicht sehr genau. Wenn sie wenigstens Deutsch lernen würden, dann könnte man ihnen alles besser erklären und beibringen, aber sie kapieren einfach nichts. I. Stö.

Da



Romantisches Val de Doubs . . .

Region Aargau

Vom Freiamt ins Seetal

Benzenschwil–Beinwil–Horben–Waldbrueder–Güniken–Hochdorf

Die Wanderung geht von der Station Benzenschwil (458 m) leicht ansteigend durch den Wald und durch Felder zum schmucken Freiämterdorf Beinwil (578 m). Der nun steiler werdende Weg führt uns zum Weiler Horben (818 m) – Herrensitz mit Kapelle und Sommerwirtschaft (Mittagsrast). Hier geniesst man eine prächtige Aussicht ins Freiamt, ins Zugerland, ins luzernische Seetal und bei klarem Wetter bis zu den Alpen. Später wandert man am Gehöft Oberillnau (820 m) vorbei, und langsam kommen wir in die tiefere Region. Wir kommen durch den Herrenwald nach Unterillnau zum Waldbrueder (685 m). Alsdann geht die Wanderung hangabwärts an Güniken vorbei mit der Burg Hohenrain hinunter nach Hochdorf (482 m).

Wanderzeit: zirka 4½ Stunden.

Reiseroute: Hinfahrt: über Aarau nach Benzenschwil. Rückfahrt: über Lenzburg.

Eine Schiffsfahrt auf dem Rhein

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, erkundigen Sie sich bei der Billettausgabe. Beispielsweise von Basel nach Rheinfelden mit Aufenthalt, dann Rückfahrt nach Basel. Das Städtchen Rheinfelden hat eine schöne Altstadt, und für solche, die ein Solbad nehmen möchten, steht ein solches im Kurzentrum zur Verfügung. Das Bad ist schön angelegt, und auch im Freien kann geschwommen werden, und zwar inmitten einer schönen, gepflegten Parkanlage.

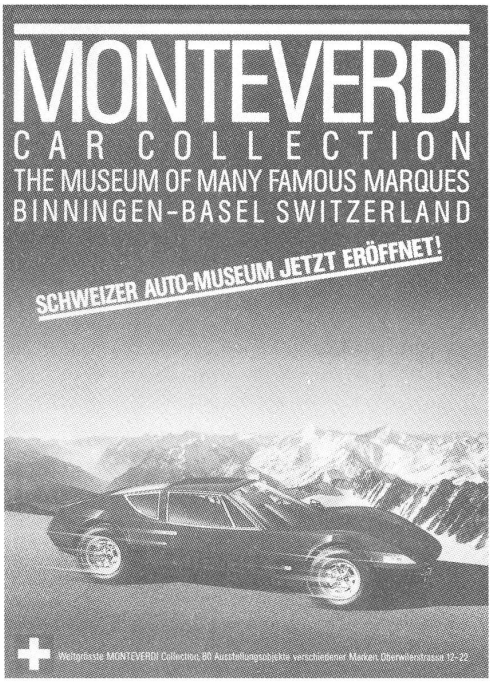
Der Besuch des Solbades kann auch als Schlechtwetterprogramm vorgesehen werden.

Hae.

›itere Vorschläge für sonnige ıd regnerische Sommertage:

Ferien für ıeimgebliebene!

lustiges Appenzellerland . . .



. . . und ein rassiges Museum!

Region Basel

Regenwetterprogramm
1. Vorschlag:
ein Museum für Autofans

Letztes Jahr im November ist die Autosammlung «Monteverdi Car Collection» eröffnet worden. An der Oberwilerstrasse 20 in Binningen können exklusive (ganz besondere) Konstruktionen aus den sechziger und siebziger Jahren bewundert werden.
Auf drei Stockwerken stehen, sorgsam aufgestellt, 75 Autos und 5 Motorräder, die alle eine Bedeutung in der besonders bewegten jüngeren Autogeschichte darstellen.
Die Rennautofans der Formel 1 kommen auch auf ihre Rechnung: Der GP-Formel-1-Wagen der Jahrgänge 1961, 1975, 1980 und 1984 stehen gleich nebeneinander. An dieser Ausstellung stehen Autos im Werte von mehreren Millionen Franken. Allein für den Formel-1-Ferrari 312, der einst Niki Lauda zum Weltmeistertitel verholfen hatte, musste der Besitzer, Peter Monteverdi, «ein kleines Vermögen hinblättern».
Jetzt ist genug geschrieben. Noch ein paar Angaben: Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr. Eintrittspreise: Kinder 5 Franken und Erwachsene bezahlen 8 Franken. Viel Vergnügen! Denn ausser diesen grossen Autos gibt es noch weitere 6 000 (!) Modellautos zu besichtigen.

2. Vorschlag:

Alle Museen sind besucht – und es regnet immer noch! Dann wäre es wohl Zeit, eine Partie Hallenminigolf zu spielen.
Die Anlage befindet sich beim «Bachgraben», im Hause des COOP-Bauzentrums im 2. Stock. Ausser Minigolf kann auch Billard und Ping-Pong gespielt werden. Ein tropisch eingerichtetes Restaurant ladet zum Trunke ein.

Schönwetterprogramme
3. Vorschlag:
eine Wanderung

St-Ursanne–Outremont–Les Malettes–La Caquerelle–Mont Russelin–Glovelier

Anfahrt über Delémont nach St-Ursanne. Gleich nach dem Verlassen des Bahnhofes fasziniert der einzigartige Blick auf den Fluss Doubs und das schöne mittelalterliche Städtchen. Sein Kleinod (Schmuckstück) ist die Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert mit Kreuzgang und Krypta. Nach dem Durchwandern des Städtchens (438 m) gelangt man zum Pfad, der sich durch den Wald nach Outremont (752 m) hinaufzieht. Über Weiden und durch kurze Waldstücke, am Hof des Grangettes vorbei, erreicht man Les Malettes (799 m). An vielen Punkten sehen wir nach Süden zum Clos-du-Doubs und zu den Freibergen. Der Strasse entlang folgend, kommt man zum bekannten Soldatendenkmal von Les Rangiers und auch bald zum Hotel und der Kapelle von Caquerelle (834 m). Hier nimmt die berühmte Panoramastrasse «La Corniche du Jura» ihren Anfang. Unsere Route verläuft abseits des Strassenlärms oberhalb der «Corniche» auf Feld- und Waldwegen zu Haut-de-la-Montagne (928 m), später durch eine typische Weidenlandschaft und durch ein romantisches Tälchen nach Mont Russelin (793 m). Nach zirka 200 Metern auf der Strasse folgen wir dem Weg, der – vorbei an prächtigen Tannen – nach Glovelier (505 m) führt. Die Heimfahrt geht wieder über Delémont nach Basel.

Verpflegung: aus dem Rucksack oder im Hotel-Restaurant «La Caquerelle».
Wanderzeit: etwa fünf Stunden.

4. Vorschlag:
Warum nicht eine Tagesreise mit den SBB?

Schiffsfahrt auf dem wildromantischen Lac des Brenets bringt Sie an den Saut-du-Doubs, den 27 Meter hohen Wasserfall im Neuenburger Jura.
Über Biel oder Neuenburg nach La Chaux-de-Fonds führt die abwechslungsreiche Bahnfahrt durch den Jura nach Le Locle. Nach Les Brenets fährt das rote Bähnchen der «Chemins de fer des Montagnes neuchâteloises». Nach einem Spaziergang von etwa 20 bis 30 Minuten zum Schiffssteg und der anschliessenden Schiffsfahrt auf der zauberhaften Flusslandschaft bedienen Sie sich am Mittagsbuffet im Restaurant «Saut-du-Doubs».
Erwachsene bezahlen 58 Franken, Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren 29 Franken. Inbegriffen sind Bahn 2. Klasse nach Les Brenets und zurück, Schiffsfahrt, Mittagessen.
Diese Angaben stammen aus dem Heft «Der neue Zug», Reisemagazin der SBB, Nr. 10. An Bahnhöfen erhältlich. (Es sind noch andere sehr «gluschtige» Reisen beschrieben.) Hae.

Region Appenzellerland

So wird's gemacht

Stein liegt mitten im Dreieck St. Gallen–Herisau–Appenzell und ist zu einem beliebten Ausflugsort geworden. Besuchen Sie die Appenzeller Schaukäserei. Sie sehen, wie hier der berühmte Appenzellerkäse hergestellt wird. Von der Zuschauergalerie, und zwar täglich von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 15 Uhr, kann der gesamte Funktionsablauf bequem überblickt werden. Weil der Appetit nicht nur beim Zuschauen, sondern auch beim Essen kommt, beherbergt die Appenzeller Schaukäserei in Stein auch ein heimeliges Restaurant mit einem reichhaltigen Angebot feiner und typischer Appenzeller Käsegerichte. Geöffnet ist das Restaurant von 8 bis 20 Uhr.
In und rund um Stein gibt es markierte Spazierwege zuhauf. Eine übersichtliche Hinweistafel auf dem Parkplatz der Schaukäserei vermittelt Ihnen nähere Informationen.

Sind Sie schwindelfrei?

Wir befinden uns immer noch in Stein. Auf diesem Gemeindegebiet gibt es noch insgesamt vier gedeckte Holzbrücken. Sie alle stehen aber im Schatten einer ganz besonderen Brücke, die im Jahre 1937 gebaut wurde und damals die direkte Verbindung zwischen Stein und St. Gallen war. Heute dient diese Brücke nur noch dem Fussgängerverkehr sowie den Radfahrern, Mofa-Fahrern und den kleineren Fuhrwerken. Das Besondere an dieser Brücke: Es ist der höchste Fussgängersteg Europas! Dieses imposante Bauwerk überspannt die Sitter mit einer Gesamtlänge von 355 Metern. Die effektive Höhe vom Fluss bis zur Brücke beträgt 98,6 Meter, also knapp 100 Meter! Ein markierter Wegweiser ab Dorfplatz führt Sie in zirka 40 Minuten zu dieser Brücke. Genauer bezeichnet hat dieser Fussgängersteg den Namen Zweibruggen. wag.